

4. Ideen, Tipps & Tricks

Weitere Information gibt es bei:

- ✓ Monika Schmid (0731 161 3454 oder mo.schmid@ulm.de)
- ✓ www.segel-bw.de
- ✓ Segel-Broschüre: Mitmachmethoden
(siehe AK AltJung Treffen vom 21.06.2011)
- ✓ Segel-Broschüre: Beispiele für Lernprojekte mit Alt und Jung
(siehe AK AltJung Treffen vom 21.06.2011)
- ✓ Buch von Markus Marquard: Alt und Jung im Lernaustausch. Eine
Arbeitshilfe für intergenerationelle Lernprojekte. München 2008.
ISBN:978-3-7799-2128-8 (bei Monika im Büro einsehbar)
- ✓ _____
- ✓ _____

Werteerziehung

Eine der Stärken von Alt-Jung Projekten ist die für Jugendliche eher unbewusste Werteerziehung durch den Kontakt zu den Älteren. Zu beachten ist dabei aber, dass sich die Gruppe der Älteren über gemeinsame Werte im Klaren sein muss und sie sich darüber einig sein müssen, welche Werte in den Aktivitäten besonders vertreten werden sollen.

Arbeitskreis AltJung

Checkliste für AltJung-Projekte



1. Vorbereitung

(bevor das Angebot startet)

- Ausarbeitung des Projektvorhabens (Plan A) - was, wann, mit wem etc.
 - Was möchten wir machen?
 - Was möchten wir mit dem Angebot erreichen (Ziele)?
 - Endziel festlegen (z.B.: alle TN haben am Ende ein fertiges Bild / ihr Verhalten positiv verändert)
 - Endziel in kleine (für die TN) erreichbare Ziele einteilen (z.B.: in den ersten drei Treffen wollen wir jeweils ein neues Gruppenspiel lernen, bei dem alle mitmachen)
 - Wann wollen wir das Angebot machen? Wie lange kann es dauern?
 - Wer macht mit? Wie viele können teilnehmen?
- Benötigte Materialien
- Schülerlisten
- Ansprechpartner von Seiten AK AltJung und Schule
- Bei mehreren SeniorInnen event. jedes Treffen Zuständigkeit wechseln (muss für SchülerInnen erkennbar sein, z.B. Halstuch oder Namensschild)
- Informationssystem absprechen (wer informiert wen über was)
- _____
- _____

2. Anfangsphase / Kennenlernen

(für die ersten Begegnungen)

Anfangsphasen/Kennenlernphasen sind sehr wichtig & können sich über das gesamte erste Treffen hinziehen. Nur wer sich gut kennenlernt, kann anschließend gut miteinander arbeiten.

- Herzliche Raumathmosphäre
 - Stuhlkreis
 - Vortragsstuhlung
 - Um die Tische

- Begrüßung + Vorstellung "Wer sind wir und was machen wir hier"

- Kennenlernen der SchülerInnen
 - Namensschilder basteln (auch die SeniorInnen tragen Namensschilder)
 - Kennenlern-Spiel (auch die SeniorInnen spielen mit)

- Gemeinsame Erstellung von Gruppenregeln (siehe auch Punkt 4. Werteerziehung)

- _____

- _____

3. Struktur der einzelnen Treffen

Wichtig für einen harmonischen Ablauf ist das Einhalten einer Projektstruktur!

Die Projektstruktur ist eine Art Hintergrundinfo/Leitfaden für die SeniorInnen & wird nicht an die TN weitergegeben. Wichtig ist, dass sich alle SeniorInnen an den gleichen Leitfaden halten, damit die Projektstruktur eingehalten werden kann & damit die TN nicht durch sich widersprechende Infos irritiert werden.

- Herzliche Raumathmosphäre zum "Ankommen"

- Kennzeichnung wer der SeniorInnen heute der "Chef" ist (wennn dieses System gewählt wurde)

- Begrüßungsritual

- Was machen wir heute?

- Beginn mit dem Thema des Tages

- Event. Plan B einschieben
Es kann immer vorkommen, dass ein geplantes Treffen nicht "so läuft". Das macht nichts: Störungen haben Vorrang! Wenn sich die TN nicht konzentrieren können, dann fragt man was los ist. Bei guter Begründung kann Plan B eingeschoben werden. Plan B sollte immer das Kontrastprogramm zu Plan A sein. Die verschiedenen Plan Bs können über den Zeitraum des Angebots immer die gleichen sein (Aktivität/Spiele, Konzentration/Beruhigung, Konsequenz auf unangepasstes Verhalten).

- Gemeinsamer Abschluss - Abschlussritual
 - Was hat euch gefallen & was nicht?
 - Vorschläge für das nächste Treffen (nur bei einer flexiblen Struktur)

- _____

- _____